

Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, 3. Juni 1943

Nummer 128

Fiasko der Washingtoner Konferenz

Stalin weicht seinen Bundesgenossen aus - „Unterrichtung“ statt gemeinsamen Oberbefehls

Drahtbericht unseres Korrespondenten in Lissabon, 3. Juni. In den obersten Beschlüssen Englands und Amerikas ist man nach dem Abschluß der Besprechungen von Washington nicht so einig über die Haltung der Sowjetunion, wie die vom Weißen Haus und von Downing Street veranlaßten Begeisterungsäußerungen über die Auflösung der Komintern vielleicht hier und da vermuten ließen.

England und Amerika sind zwar grundsätzlich bereit, den territorialen Wünschen der Sowjets auf dem europäischen Kontinent weitestgehend nachzugeben und Europa dem Bolschewismus auszuliefern, man weiß aber in London und Washington ebenso wie in Moskau, daß alle Auseinandersetzungen und Abmachungen über die Gestaltung der Nachkriegszeit gegenwärtig völlig akademischer Natur sind und sozusagen im luftleeren Raum stattfinden, da die Voraussetzung der Bewirkung dieser Pläne der Sieg über die Achsenmächte ist. Von einem solchen Sieg aber ist man heute ebenso wie vor zwei oder drei Jahren. Daran ändern die Zusammenkünfte über Lissabon nicht das geringste. Alle drei Mächte müssen also neue schwere Opfer bringen und um die Verteilung dieser Opfer geht der Streit.

In Washington blieb ebenso wie in Casablanca der Stuhl Moskaus leer, und alle Versuche Englands und Amerikas, eine Klärung und genauere Festlegung der bolschewistischen Nachkriegsabsichten, das heißt, eine gewisse Begrenzung der von ihnen grundsätzlich anerkannten territorialen Wünsche der Sowjetunion in Europa herbeizuführen, blieben vergeblich. Stalin hat die grundsätzliche Anerkennung der imperialistischen Ziele der Sowjetunion ohne viel Dank angenommen. Er behält sich aber die Begrenzung und Befristung seiner Ansprüche selbst vor und gebietet seine Verbündeten hierüber nicht zu befragen. Darüber hinaus wurde von Washington und London eine Einigung über die strategischen Operationen des Jahres 1943 angestrebt, die womöglich unter einem gemeinsamen Oberbefehl stattfinden sollten. Dieser Oberbefehl müßte nach englischer und amerikanischer Ansicht natürlich einem englischen oder amerikanischen General zufallen, der damit auch ein Verfügungsrecht über sowjetische Wehrmachtsteile in der Hand hätte. In Moskau hat man auch diesen Wunsch glatt abgelehnt. Infolgedessen mußte man sich darauf beschränken, sich gegenseitig über alle strategischen Pläne wenigstens zu „unterrichtern“, was schließlich bei einem so engen Bündnisverhältnis selbstverständlich sein sollte. Alle darüber hinausgehenden Forderungen, die sich vor allem auf Japan und den Pazifik bezogen, blieben natürlich erst recht unerledigt.

Nachdem Churchill und Roosevelt den Sowjets grundsätzlich in so vielen entscheidenden Punkten nachgegeben haben, glaubt man es sich in Moskau leisten zu können, alle Entschlüsse ohne

Rücksicht auf die Verbündeten ganz allein im Sinne der sowjetischen Sicherheit und der sowjetischen Interessen zu fassen und es dann den Verbündeten einfach zu überlassen, sich irgendwie mit diesen Moskauer Entscheidungen abzufinden. Gleichzeitig aber suchte man jede Kritik der Verbündeten durch den Trick der Auflösung der Komintern mundtot zu machen. Man hat zwar mit diesem Trick die Böller der Welt nicht täuschen können, aber man hat die verbündeten Regierungen in Washington und London gezwungen, die Ablehnung aller ihrer Wünsche und Forderungen wortlos hinzunehmen.

Bon 1150 Schiffen 700 verloren

Drahtbericht unseres Korrespondenten in Lissabon, 3. Juni. Die U.S.A. Zeitschrift „Time“ berichtet in ihrem letzten Heft folgendes: „Bon 1150 ozeanergängigen Schiffen, über die die Vereinigten Staaten bei ihrem Eintritt in den Krieg verfügten, sind bisher mindestens 700 als versenkt gemeldet worden. Aber selbst diese Zahlen“, so verrät die Zeitschrift, „liegen zweifellos unter den tatsächlichen Versenkungen. Diese enorme Schiffsverluste der deutschen U-Boote und die hohe Kampfmoral der Besatzungen sind das Werk des Großadmirals Dönitz.“ Vereinzelt bestätigen auch andere U.S.A. Zeitschriften die beträchtlichen Schiffsverluste der U.S.A. und Englands, die erheblich höher liegen, als die amtlichen Verlustziffern.

Peinlicher Zwischenfall in Casablanca

Drahtbericht unseres Korrespondenten in Madrid, 3. Juni. Ein aus Casablanca eingetroffener Reisender berichtet, daß trotz aller Anstrengungen der alliierten Agitation der vichtreue Teil der Bevölkerung aus seinem Haß gegen England und de Gaulle keinen Hehl mache. So ereignete sich anlässlich der Uraufführung des englischen Propagandafilms „Sieg in der Wüste“ für die englischen Behörden und Offiziere wieder ein äußerst peinlicher Zwischenfall. Bei der groß

aufgezogenen Uraufführung im Kino „Reg“, zu der alle alliierten Persönlichkeiten eingeladen waren, ließ der Besitzer des Kinos vor Beginn des englischen Films einen französischen Kulturfilm über Jeanne d'Arc vortäuschen. Obwohl die Engländer als Protest das Kino verließen und den Besitzer verhaften ließen, hatte dieser seinen Zweck erreicht und die beabsichtigte Wirkung des englischen Propagandafilms zunichte gemacht.

Staliner versenkte 88000 BRT

Rom, 2. Juni. Im Laufe des Monats Mai versenkte italienische U-Boote und Torpedobootsboote im mittleren und Atlantischen Ozean dreizehn englische und nordamerikanische Handelsdampfer mit 88000 BRT. Im gleichen Zeitraum wurde von Luft- und Seestreitkräften ein feindliches U-Boot im Mittelmeer versenkt, ein Kreuzer und drei Zerstörer durch Torpedoschuß schwer beschädigt. Italienische Luft- und Seestreitkräfte beschädigten im Mai sieben feindliche Handelsdampfer schwer. 493 englische und nordamerikanische Flugzeuge wurden im Mittelmeerabschnitt von Luftstreitkräften und Bodendabwehr der Achsenmächte abgeschossen.

Besteckungspolitik der Vereinigten Staaten

Washington scheint vor keinem Mittel zurück, wenn es gilt, seine imperialistischen Pläne durchzuführen. Es versteht es dabei mit skrupelloser Geschäftlichkeit, die ganze Welt moralisch nicht gerade einwandfrei, aber um so wirksamer Methoden von wirtschaftlichen Ueberredungsversuchen über wirtschaftlichen Druck bis zur brutalen Gewalt anzuwenden. Vorbild ist ihm dabei Englands Kolonialpolitik, Wozel und Nährboden dieser Praktiken — genau wie bei den Briten — das Judentum, das sie im bescheidenen Handel auf den Erdelmarkt ebenso wie im großen weltpolitischen Geschäft seit Jahrhunderten zur Genüge vorgezieren hat.

„Times“ widerlegt Morriffon

England begann den Luftkrieg!

Berlin, 2. Juni. Im Rahmen der ständigen britischen Verleumdungen, die Welt über die ungeheuerliche eigene Schuld am Beginn des Luftkrieges gegen unschuldige Zivilisten hinwegzutäuschen, hat neuerdings wieder der britische Innenminister Morrison in einer Erklärung die Behauptung aufgestellt, daß die ersten Bomben, die Verluste unter der Zivilbevölkerung in diesem Lande zur Folge gehabt hätten, am 16. März 1940 auf die Ordney-Inseln abgeworfen worden seien. Hierzu wird festgestellt, daß von britischer Seite bereits in der Nacht vom 11. zum 12. Januar 1940 — also zwei Monate früher! — Bomben auf ländliche Siedlungen von Selt abgeworfen wurden. Die Ungeheuerlichkeit der britischen Behauptungen wird übrigens einwandfrei belegt durch eine Meldung der „Times“, die sie am 13. Januar 1940, 36 Stunden nach dem Angriff gegen zivile Ziele von Selt, brachte. Unter der Überschrift „Lichter von Selt“ heißt es in diesem Artikel der „Times“: „Während der letzten Nacht führten Flugzeuge der RAF erfolgreiche Erkundungsfüge über Nord- und Nordwestdeutschland aus sowie Flüge über der Helgoländer Bucht. Während der Patrouillenflüge beobachtete eine unserer Flieger eine Reihe von Lichtern in der Nantun-Bay, sechs Bomben wurden gelöst und die Lichter verloschten. Die Bay liegt an der Küste von Selt.“ Hier wird also zugegeben, daß England den Luftkrieg gegen die zivilen Ziele begonnen hat!

Der Führer ehrt Reichsminister Speer

Außerordentliche Steigerung der Waffen-, Panzer- und Munitionserzeugung

Berlin, 2. Juni. Der Reichsminister für Bewaffnung und Munition, Albert Speer, erstattete dem Führer im Führer-Hauptquartier im Besseln der führenden Männer der Selbstverantwortung der deutschen Rüstungsindustrie und der Amtschefs seines Ministeriums Meldung über die außerordentliche Steigerung der Waffen-, Panzer- und Munitionserzeugung im abgelaufenen Jahr. Er konnte dabei darauf hinweisen, daß die ursprünglich vorgesehenen Produktionszahlen ausnahmslos weit überschritten und die Erwartungen übertroffen haben.

Reichsminister Speer betonte besonders, daß diese hervorragenden Ergebnisse der nimmermüden Einsatzbereitschaft zahlloser deutscher Rüstungsarbeiter und -arbeiterinnen, vor allem der ausgezeichneten und überaus erfolgreichen Arbeit der im vergangenen Jahr straff durchgeführten Organisation der Selbstverantwortungsorgane der deutschen Rüstungsindustrie zu danken ist.

Der Führer sprach allen Beteiligten seinen herzlichsten Dank und seine vollste Anerkennung aus und stellte fest, daß dieser überragende Erfolg in erster Linie der von Reichsminister Albert Speer geführten und mit neuen Ideen belebten deutschen Technik sowie der von ihm mit Energie gesteuerten industriellen Selbstverantwortung zuzuschreiben sei. In Anerkennung seiner einmaligen Leistungen auf dem Gebiet der deutschen Technik überreichte der Führer dem Reichsminister Albert Speer den Fröh-Todt-Ring der deutschen Technik in einer mit der Widmungsplatte von Dr. Fröh-Todt gezeichneten silbernen Kapsel.

Bomben auf Wight und Margate

Berlin, 2. Juni. Die gestrigen Bombenangriffe schneller deutscher Kampfflugzeuge gegen militärisch wichtige Punkte an der britischen Südküste verliefen sehr erfolgreich. Kurz vor Mittag drückten die Flugzeuge über die Insel Wight hinaus, hielten die Flakabwehr durch Beschuß mit Bordwaffen nieder und warfen ihre Bomben in kriegswichtige Anlagen. Starke Explosionen und Brände konnten beobachtet werden. Knapp zwei Stunden später gelang ein ähnlicher Angriff auf kriegswichtige Ziele der Hafenstadt Margate, wobei die deutschen Maschinen gleichfalls einen vollen Uebertragungserfolg erzielten. Bomben trafen u. a. in eine Fabrikanlage, die zu brennen begann. Ferner wurden Kraftstoffbehälter in einem größeren Lager durch Bordwaffenbeschuß in Brand gesetzt.

Der Gauleiter bei den Kreisleitern in Schorndorf

Umfassende Aussprache über aktuelle Fragen der politischen Führung

Schorndorf, 2. Juni. Die Kreisleitertagung auf der Führerschule I des Gebietes 20 in Schorndorf nahm mit weiteren grundsätzlichen Ausführungen ihren Fortgang. Am Vormittag sprach Landesbauernführer Arnold über die Maßnahmen, die zur Sicherung unserer Ernährung notwendig werden. Der Leiter des Gauamts für Technik, Oberbereichsleiter Rohrbach, entwarf ein Bild über den Kriegseinfluß der Technik. An beide Vorträge schloß sich eine rege Aussprache.

Nachmittags weihte der stellvertretende Reichsleiter Alfred Rosenberg, Dr. Selmut-Stelzer, bei den Kreisleitern. In einem umfassenden Vortrag stellte er das gegenwärtige Geschehen in den großen geschichtlichen Zusammenhang, in dem es gesehen werden muß. Er zeigte, wie der germanische Wert der Ehre, der preußische Wert der Pflicht und der nationalsozialistische Wert der Volksgemeinschaft die Voraussetzungen bildeten für

die Verwirklichung des Reiches in unserer Zeit. Nur mit Hilfe dieser Charakterwerte war es dem Führer und damit dem deutschen Volke möglich, die Folgen der Schlacht bei Tannenberg vom Jahre 1410 genau so wie diejenigen des Westfälischen Friedens von 1648 zu überwinden und die Tore aufzustößen in eine große Zukunft. Dr. Selmut-Stelzer gab unter Hinweis auf die Haltung des Großen Königs in den schwersten Stunden des Siebenjährigen Krieges seiner Auffassung Ausdruck, daß auch dieser Krieg von den gleichen Charakterwerten siegreich entschieden werde, wie sie in der Vergangenheit wirksam gewesen seien.

Eine vielfältige Aussprache unter Leitung des Gauleiters, der den ganzen Tag bei seinen Kreisleitern weilte, eine Aussprache, die auch aktuelle Fragen der politischen Führung berührte, beschloß den zweiten Tag.

Erneut 47 Sowjetflugzeuge vernichtet

Sturmgeschützatterie schoß bei Lissitschansk in 16 Gefechten 100 Feindpanzer ab

Berlin, 2. Juni. Am Abschluß des Kuban-Brückenkopfes traten gestern die Bolschewiken nach schlagartigem schweren Artilleriefeuer erneut zum Angriff an. Sie unterführten ihre Infanterie durch zahlreiche Panzer und Schlachtflieger. Unsere Grenadiere und Jäger stemmten sich dem Ansturm entgegen und brachten ihn zum Stehen.

Einzelnen Sowjetpanzern gelang es, die vorderste Linie zu durchstoßen, doch zwang sie das Abwehrfeuer zum Rückzug. Starke Angriffe bolschewistischer Panzerkampfwagen richteten sich gegen beherrschende Höhenstellungen. Die Angriffe brachen aber noch vor unseren Hindernissen im Feuer zusammen. Obwohl die Bolschewiken schwere Verluste in Kauf nehmen mußten und immer wieder frische Reserven zum Durchbruch in die Tiefe unseres Verteidigungssystems heranzuführen, blieb die Hauptkampflinie überall fest in unserer Hand. Die Luftwaffe unterstützte den Abwehrkampf. Zur Entlastung der hartbedrängten Infanterie griffen unsere Jagdflieger die feindlichen Schlachtflugzeuge an, trieben die Staffeln zurück und schossen dabei 14 Sowjetflugzeuge ab.

An der Nordflanke des Kuban-Brückenkopfes brachten unsere Truppen ein seit acht Tagen laufendes Unternehmen zum Abschluß. Die Bolschewiken hatten sich auf den Landbrücken und im Lagengebiet vorzuschüben versucht, um brauchbare Positionen für einen Angriff von Norden her in den Rücken des Krymskaja-Abschnittes zu gewinnen. Sie hatten zu diesem Zweck etwa eine Division mit zahlreichen schweren Waffen und Hunderte von Booten angelegt. Um ein weiteres Vordringen des Gegners zu unterbinden, begannen unsere Truppen mit ihren Gegenaktionen. In zahlreichen Einzelvorstößen über feste Dämme, durch hüft Hohes Wasser und tiefe Moräste drückten sie unter fortgesetzten erbitterten Kämpfen den Feind aus seinen Stützpunkten heraus und umschloß schließlich starke gegnerische Verbände, die vernichtet wurden.

Am mittleren Donez blieb es bis auf Artilleriegefechte im Raum von Lissitschansk, wo unsere Batterien eine Donezbrücke in 25 Meter Breite zerstörten, ruhig. Ihre seit Wochen an die

In einer Rede in Mexiko erklärte jetzt dieser Koordinator für interamerikanische Beziehungen, der diesjährige Haushaltsplan der Vereinigten Staaten sehe 14 Millionen Dollar (!) für Anzeigen in interamerikanischen Zeitungen durch Vermittlung seines Büros vor. Der Weg über das Anzeigengeschäft ist bekanntlich von den Juden stets als beliebtes Druckmittel für die Presse benützt worden.

Wenn die U.S.A.-Juden 14 Millionen Dollar für Anzeigen — denn nur als solche können die Anzeigenaufträge betrachtet werden — aufwenden, dann schreiben sie diese bestimmt nicht auf Konto „Fonds perdu“. Sie geben den daraus nicht nur politischen, sondern auch erheblichen wirtschaftlichen Nutzen zu ziehen. Auf alle Fälle zeigt dieser ungeheuerliche Besteckungsstand, daß die plutokratischen Juden heute schon glauben, ungestraft in aller Öffentlichkeit den Journalismus der interamerikanischen Länder beliebig zu dürfen.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 2. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Front des Kuban-Brückenkopfes und bei Welfisch griffen die Sowjets gestern mit starken, von Panzern und Schlachtfliegern unterstützten Kräften an. In schweren Kämpfen wurden alle Durchbruchversuche unter hohen feindlichen Verlusten zum Scheitern gebracht. Marineartillerie versenkte in der Kronstadt-Bucht ein sowjetisches Wachschiff. Im rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontabschnittes wurde in schwierigem Sumpf- und Waldgelände ein weiteres Unternehmen gegen bolschewistische Banden erfolgreich abgeschlossen. 38 Lager wurden zerstört, zahlreiche Waffen und Versorgungsgüter erbeutet.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge stießen gegen die englische Südost- und Südflotte vor und bekämpften im Tiefstflug Anlagen der Hafenstadt Margate und auf der Insel Wight. Ein Flugzeug wird vernichtet. Ueber dem Atlantik schossen deutsche Aufklärungsflugzeuge drei feindliche Bomber und ein Transportflugzeug ab.

Im Kampf gegen die britischen und nordamerikanischen Seeverbindungen versenkten Kriegsmarine und Luftwaffe im Monat Mai 76 feindliche Handelschiffe mit 430 000 BRT. 24 weitere Schiffe wurden beschädigt. Hierunter versenkte Unterseeboote 65 Schiffe mit 380 000 BRT. und beschädigten weitere zehn Schiffe. Ferner wurden von der Kriegsmarine und Luftwaffe eine Korvette, ein Unterseeboot, ein Vorpostenboot und sieben Schnellboote versenkt. Drei Zerstörer, ein Unterseeboot, sieben Schnellboote und zwei Vorpostenboote wurden darüber hinaus beschädigt.

Artillerieduell vor Pantelleria

Rom, 2. Juni. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „Ein feindlicher Flottenverband begann gestern nachmittags die Beschießung von Pantelleria. Die sofortige Gegenwirkung unserer Artillerie zwang die feindlichen Einheiten, die Beschießung abzubrechen. Ein dem Verband angehörender Zerstörer wurde schwer beschädigt. Wiederholte feindliche Einflüge auf die Insel verursachten großen Gebäudeschaden. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf die Umgebung von Reapel, auf Paola sowie auf Orte in Sizilien und Sardinien. In Luftkämpfen schossen unsere Jäger drei Flugzeuge über Sardinien ab. Neun weitere Flugzeuge wurden vom Feuer der Flakartillerie getroffen und stürzten ab.“

Bolschewistische Banden vernichtet

Berlin, 2. Juni. Die gegenwärtige Ruhe an der Front nutzen unsere Truppen dazu aus, mit den bolschewistischen Banden im rückwärtigen Gebiet aufzuräumen. Am 21. Mai begann der konzentrische Angriff deutscher und landeseigener Verbände. Schon am ersten Tage wurde der Ring um das Bandengebiet geschlossen. Oft versuchten die Bolschewisten auszubrechen und wählten dabei vor allem jene Stellen, an denen landeseigene Verbände eingesetzt waren. Sie wurden aber jedesmal blutig abgewiesen. Nach sechs Tagen waren die Banden bereits praktisch vernichtet. Die Verluste der Bolschewisten waren auch bei dieser Aktion sehr beträchtlich. Sie betragen rund 1500 Tote, 120 Gefangene und fast 2400 Zivilisten, die der Teilnahme an Sabotageakten verdächtig der militärischen Gerichtsbarkeit zugeführt wurden. An Waffen, Munition und Ausüstungsgegenständen fielen über 270 Maschinengewehre und Handfeuerwaffen, 60 000 Schuß Infanteriemunition, 5000 Bursgranaten, etwa 100 Granaten verschiedener Kaliber, große Mengen an Sprengmunition, feiner Fernsprech- und Funkgeräte, Fuhrwerke, Fallschirme und Schanzzeuge in unsere Hand. Insgesamt wurden 74 Lager mit 360 Bohnbuntern und 157 Kampfständen ausgehoben.

Der Ring bei den Freimaurern

Stoßholm, 2. Juni. Wie Reuter meldet, führte der englische König als früherer Großmeister seinen Schwager, den Earl of Harewood, als Großmeister der Vereinigten Großloge von England in einer besonderen Großlogensitzung in der Großloge in London ein. Lord Harewood ist der Nachfolger des verstorbenen Herzogs von Kent. Die Freimaurerei, dieses alte Machtinstrument der Juden, mit dessen Hilfe sie die Welt auch in diesen Krieg trieben, hat also wieder einen „erlauchten“ Zuwachs erfahren. Auch der Ring und seine Verwandtschaft traben eifrig vor diesem jüdischen Karren, der der Menschheit nur Unheil gebracht hat. Dafür sorgen als Einpeitscher schon die hochgradigen „Brüder“ Churchill und Roosevelt, denen wiederum die ganze jüdische Kumpagne im Nacken sitzt. Ueber diesen neuen und „erhabenen“ Großmeister, ein williges Werkzeug in ihren Händen, werden sich die Juden nur stillvergünstigt die Hände reiben. Bis zu dem Tage, an dem dieser Spul auch in England einmal zerplatzt.

Hohe Verluste der Tschungtingtruppen

Tokio, 2. Juni. Wie das japanische Hauptquartier meldet, sind die Operationen der japanischen Streitkräfte im Gebiet des Jangtse-Flusses nordwestlich des Tschungting-Sees und vor allem am Südufer des Jangtse-Flusses gegenüber von Tschang abgesehen. Die japanischen Streitkräfte standen dort der zehnten Armee Tschungking und der sogenannten Verteidigungsarmee für das Jangtse-Gebiet gegenüber, die auf insgesamt 120 000 Mann geschätzt wurde. Die gegnerischen Kräfte erlitten im Laufe dieser Operationen, die Anfang Mai begannen, schwere Verluste. So sind 36 300 Tote und 59 000 Gefangene zu verzeichnen. Die japanischen Streitkräfte erbeuteten zahlreiche kleinere Schiffe mit insgesamt 16 000 BRT, 50 Geschütze und 259 Maschinengewehre. Die Verluste der Japaner waren gering.

Sechs neue Ritterkreuzträger

Berlin, 2. Juni. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Artillerie Ernst-Gerhard Sell, Kommandierender General eines Armeekorps, Generalleutnant Robert Meißner, Kommandeur einer Infanterie-Division, Hauptmann Erwin Koss, Balakons-Kommandeur in einem Grenadier-Regiment, Hauptmann Joachim Behold, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader, Oberleutnant der Reserve Wolf Ketenwald, Führer einer Nachrichtenabteilung, und Feldwebel Karl Bieker, Zugführer in einem Grenadier-Regiment (verfallen am 18. März 1943).

In Japan wurde eine neue Kriessanleihe in Höhe von 800 Millionen Yen aufgelegt.

Juden drängen sich in den USA zur Macht

62 000 Hebräer sitzen in Aemtern - Auch im Reiche La Guardias ist es nicht anders

Stoßholm, 2. Juni. Die in Newyork erscheinende Zeitschrift „Time“ enthält längere Ausführungen, die der U.S.A.-Journalist Kiplinger in seinem Buch über die Verjudung in der Zentralverwaltung der Hauptstadt macht. Kiplinger schreibt unter anderem, daß das Judentum in den U.S.A. sich in die Regierungsgestalten dränge, wo es heute in unverhältnismäßig hohem Prozentsatz anzutreffen sei. Nach dem Urteil Kiplingers habe Roosevelt diese Entwicklung bisher nicht nur geduldet, sondern sie geradezu gefördert. Seit allerdings seine ihm der dadurch entstehende Antisemitismus für seine zukünftigen Wiederwahlpläne gefährlich zu werden. Die Verordnung Roosevelts, daß zukünftige Rüstungsaufträge nur den Firmen gegeben werden sollen, die keine antisemitische Tendenz zeigen, deute, so schreibt die „Time“, sehr interessante Hintergründe auf und bezwecke, jüdische Elemente aus

dem Kampfenlicht der Regierung in die dunkleren Regionen der Rüstungsindustrie zu lancieren.

Die Ausführungen Kiplingers können den, der die Verjudung der U.S.A.-Verwaltung kennt, nicht überraschen. Roosevelt hat die größte Judenregierung um sich verjammelt, die je ein Land der Erde erlebt hat. Juden sind seine Berater, sie machen ihm die Gesetze, verfassen ihm seine Reden und waren die Geldgeber bei den Wahlen. Ein U.S.A.-Zeitschriftenverlag hat schon vor Jahren statistisch nachgewiesen, daß in den staatlichen Ämtern 62 000 Juden sitzen. Warum sollte es also in der Newyorker Stadtverwaltung anders sein? Der Oberbürgermeister La Guardia, der zwar befreit, ein Jude zu sein, aber dennoch stolz darauf ist, daß die U.S.A.-Hauptstadt die größte Judenstadt der Welt ist, sorgt schon dafür, daß die Juden in der Stadtverwaltung nicht zu kurz kommen.

Tschungking fordert Burma-Offensive

Der amerikanische General Stilwell und Wellington Koo beraten in London

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Stoßholm, 3. Juni. Die Tatsache, daß sich der Oberkommandierende der nordamerikanischen Streitkräfte in Indien und Tschungkingina, General Stilwell, im Anschluß an die Washingtoner Konferenz zu militärischen Besprechungen nach London begab, um dort eine Art Nachkonferenz zu halten, hat die Vermutungen in England bestärkt, daß die Lage Tschungkinginas mehr und mehr in den Vordergrund rückt. In England, wo man nach wie vor darauf achtet, daß keine entscheidenden Veränderungen in der Rangfolge der Kriegsschauplätze nach der Parole „Europa zuerst!“ eintreten, hat man bis heute noch keine klare Antwort auf die Frage erhalten, ob Churchill in dieser Beziehung in Washington alles erreicht hat, was er wollte.

Man weiß nur, daß die Alarmrufe, die in den letzten Wochen aus Tschungkingina gekommen sind, mit dem offenen Eingeständnis, daß die jüngsten japanischen Operationen gegen Zentralchina entlang des Jangtsekiang als erste Verdrohung anzusehen seien, einen Verzicht Tschungkingins darstellten, in letzter Minute die Konferenz in Washington unter entsprechenden Druck zu setzen. Wie weit diese Aktion noch Erfolg gehabt hat, ist in London vorläufig unbekannt. Man hat aber nicht übersehen können, daß bekanntlich eine gemeinsame von Churchill und Roosevelt gleichzeitig unterzeichnete Schlußvereinbarung nicht zustande gekommen ist.

Die chinesische Presse Tschungkingins hat in diesen Tagen wieder einmal einen ihrer schon wiederholten heftigen Vorwürfe unternommen gegen das, was sie die zaudernde und unentschiedene Kriegsführung

der Briten und Amerikaner zur Entlastung Tschungkinginas nennt. Der Botschafter Tschungkinginas in London, Wellington Koo, der nach mehrentägiger Abwesenheit, darunter einem Besuch in Tschungking und in Washington, nach London zurückgekehrt ist, hat sich sofort mit General Stilwell in Verbindung gesetzt. Chinesische Kreise in London machen kein Geheim daraus, daß die Zeitfrage für Tschungking ein immer drängenderer Faktor werde und daß ihre weitere Vernachlässigung ernste Folgen nach sich ziehen könnte. Sie fordern nach wie vor eine neue Burmaoffensive, um die Burmastraße wieder zu öffnen. Die vier Monate bis zur Beendigung der Monsunperiode wären genügend, so meinen sie, um einen diesmal ernsthaft geplanten Feldzug um Burma vorzubereiten. Jegliche durchgreifende Verbesserung der alarmierenden chinesischen Materiallage sei unmöglich, so erklären sie, solange die Burmastraße nicht wieder eröffnet würde. Die nordamerikanischen Sendungen auf dem Luftweg seien zwar qualitativ wertvoll, mengenmäßig jedoch völlig unzureichend geblieben. Was die sowjetischen Materialsendungen betreffe, so seien sie auf Grund der Eigenbedürfnisse der sowjetischen Armee auf ein Minimum eingeschränkt worden.

Neue Luftangriffe gegen Ostengland

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Stoßholm, 3. Juni. Deutsche Luftstreitkräfte unternahmen gestern vormittag erneut erfolgreiche Bombenangriffe gegen verschiedene Orte in Ostengland. Der englische Rundfunk gibt Gebäudeschäden und Verluste an.

Raum von Briansk von jeher ein Bandengebiet

Räuberunwesen schon zur zaristischen Zeit - Der Kreml mobilisierte den Auswurf

Von Kriegsberichter Heinz Brandt

rd PK. Ein tauglicher Raum laßt auf den viele hundert Quadratkilometer weiten Sumpfwäldern im Raum von Briansk. Sie bilden gewissermaßen das „flüssige“ Bandengebiet. Schon vor mehreren Jahrzehnten kauften hier Banden, lichtscheues Gefindel und apokalyptische Elemente, deren Handwerk aus Raub und Ueberfall, aus Mordbranderei und Terror bestand. Aus den undurchdringlichen, urwaldähnlichen Dickichten, um die sich fast lidenlose Sumpfe und Moore, Morastgelände und überflutete Senken ziehen, brachen sie auf den wenigen nur ihren Anführern bekannten Pfaden hervor und überfielen bis tief ins Land hinein Dörfer, Marktflecken und sogar kleinere Städte. Sie bezogen in den einzelnen Dickichten feste Lager und verübten ihre Raubzüge fast planmäßig. Schon das zaristische Rußland führte langwierige und erbitterte Kämpfe gegen das Bandenwesen in diesem Raum, ohne seiner jedoch Herr zu werden. Die Sowjetherrscher aber kümmernten sich herzlich wenig darum, das Bandenwesen einzuschränken und der bedrängten Bevölkerung zu Hilfe zu kommen.

Der Krieg brachte das Bandenwesen teilweise zum Stillstand. Vor allem die Ordnung, die mit den deutschen Besatzungstruppen und der strengen deutschen Militärverwaltung in diesem Raum ihren Einzug hielt, zwang die Banditen zum Verhalten. Sehr bald aber entdedten die Sowjets infolge ihrer fortgeschritten militärischen Niederlagen den „Wert“ dieser Banden und beschloßen, sich ihrer zum „Krieg führen“ in den von deutschen Truppen eroberten rückwärtigen Gebieten zu bedienen.

Durch Agenten, die vornehmlich Juden waren, und geeignete bolschewistische Bandenführer wurden die einzelnen Banden wieder befestigt. Die jüdischen Volktruis hängten nun um das blutige Handwerk das „nationale“ Mäntelchen und forderten von ihren Bandenangehörigen, ihr Heimatland gegen die deutschen „Eroberer“ und „Hilfsfaschisten“ zu schützen. Indem man sich die niederen Instinkte dieser Banditen für militärische Zwecke nutzbar zu machen verstand, verwendete man sie zu Angriffen gegen deutsche Stützpunkte, zu Sabotageakten an wichtigen Eisenbahnlinien und zu Ueberfällen auf deutsche Nachschubtransporte.

Wenn auch an Wehrmachtseinrichtungen hier und da Zerstörungen angerichtet wurden und der Nachschubverkehr mitunter in Mitleidenschaft gezogen wurde, hatte die Landeseinwohnerschaft jedoch unter dem Banditenwesen am schlimmsten zu leiden. Das Wert der bolschewistischen Auftraher wickte sich vorwiegend gegen die eigenen Blutsbrüder und Stammesgenossen aus. Die Sumpfwälder von M. und N. wurden wieder zum Schrecken des Landes. Es muß etwas geschehen. . . Mit dieser Bitte und Aufforderung kamen die Landeseinwohner unablässig zu den deutschen Truppen und zur deutschen Militärverwaltung, und auch die Störung des eigenen Nachschubs ließ diese Forderung gebieterisch erstehen. Die Absicht, daß sich die Banden in Sicherheit wiegen sollten, und das Moment der Uebererfassung bestimmte die deutsche Truppenführung, den gegebenen Zeitpunkt abzuwarten, um dann um so nachhaltiger zuzupacken und das Bandenwesen unschädlich machen zu können.

Sperrstellung Pantelleria

Nicht nur bei Gibraltar treten Europa und Afrika zugleich ins Blickfeld, auch 1600 Kilometer weiter östlich kann man von Pantelleria aus bei klarem Wetter die Küsten der beiden Erdteile sehen. Die italienische Insel liegt in der Mitte des Engpasses zwischen den beiden großen Becken des Mittelmeeres, 93 Kilometer südwestlich Sizilien und 63 Kilometer vom tunesischen Kap Bon entfernt.

Jedes Schiff, das von West nach Ost oder von Ost nach West das Mittelmeer durchquert, muß die Straße von Sizilien passieren und muß an der Insel Pantelleria vorbei. Sie steigt, vulkanischen Ursprungs, mit einer Fläche von 83 Quadratkilometern aus dem Wasser auf und reicht mit ihren schwarzen zackigen Bergen bis zu einer Höhe von 836 Metern. Der Seemann hat für die Gegend von Pantelleria nicht viel übrig, denn dort ist eine richtige Wetterecke, in der es mehr jähre Stürme gibt, als anderswo im Mittelmeer. Bis vor einem Jahrzehnt war Pantelleria der Subgriff trostloster Verlassenheit. Einmal wöchentlich kam von Sizilien ein Dampfer herüber, der Waren für den alltäglichen Bedarf brachte und dafür den Ueberflus an Mustat- und Süßwein an Bord nahm. Wenn Passagiere ausstiegen, taten sie es meist nur unfreiwillig, denn Pantelleria war ein Verbannungsort, eine Straf-

lingsinsel, und ein altes, aus grauer Vorzeit stammendes Kastell diente als Gefängnis. Am Ufer wie im Inneren der Insel ist die Landschaftsformung trotz äppiger Vegetation bedrückend. Es wachsen auch Wein, Kapern, Obst und Gemüse, aber alle Kulturpflanzen müssen mühsam durch hohe Mauern vor der übermächtigen Sonne und vor dem starken Wind geschützt werden.

Pantelleria lebte abgesehen, bis der Weltkrieg seine Fernwirkung auszuüben begann. Die Engländer drohten mit der Sperrung des Suezkanals für italienische Schiffe, und Mussolini antwortete mit der Erklärung, daß er Pantelleria zu einem Land- und Seestrategiepunkt ausbauen werde, um eine Sperre in die Straße von Sizilien zu legen. In der Tat begann, nachdem die italienische Regierung das Ueberfliegen der Insel verboten hatte, im Jahre 1937 eine umfangreiche Befestigungsarbeit, teils auf der Insel selbst, die zum Stützpunkt wurde, teils an den Ufern, um einer U-Boot-Flotte eine sichere Basis zu schaffen. Pantelleria wurde in den aufgeregten englischen Erörterungen oft als „italienisches Gegenstück zu Malta“ bezeichnet. Im Bereich dieser Sperrstellung haben die Briten seit Beginn des Krieges schon oft schweren Boll besageln müssen, wenn sie es versuchten, die Straße von Sizilien zu durchbrechen.



Jud Filderman

Wie gemeldet, hat Marshall Antonescu den Juden William Filderman verhaften und in ein Konzentrationslager einsperren lassen. Dieser Schlag traf einen der gefährlichsten Intriganten und Hezer des internationalen Judentums, denn Filderman war langjähriger Präsident der „Union rumänischer Juden“, die eine direkte Gründung des „Anabhängigen Ordens Vna'i B'ith“ war, von dem einst zu Carols Zeiten die gesamte rumänische Landespolitik beeinflusst wurde. Außerdem aber war Filderman auch sogenannter Nicht-Zionist. Nicht etwa, daß er Palästina nicht zu einem Judenstaat machen möchte, sondern er war vielmehr begeisterter Anhänger der Ideen Achad Haam's, der Palästina lediglich als Kern eines zukünftigen Weltjudenraates betrachtete. Filderman war also direkter Abgesandter des von Newyork aus dirigierten „Kabal's“, jener jüdischen Geheimregierung, die den jetzigen Weltkrieg herbeigeführt hat. Jud Filderman stand ferner in direkter Verbindung mit den weiteren nichtzionistischen Gesellschaften, wie etwa mit dem „Dorsh Zion British Committee“ in London, das vor gibt, vornehmlich jüdische Kinder im Orient erziehen zu wollen; mit dem „Economic Board for Palestine“ und den „Freunden der hebräischen Universität in Jerusalem“ u. a. m. Alle diese Beziehungen trafen sich schließlich im „Amerikanisch-jüdischen Komitee“ der 300 Männer, den eigentlichen Trägern dieser panjüdischen Idee Filderman war endlich Vertreter der Nicht-Zionisten in London bzw. in Jerusalem in der „Jüdischen Agentur“, in der nur 114 Nicht-Zionisten die weltpolitischen Säden in Händen halten. Alle diese Tatsachen belegen, welche ungeheure Bedeutung der Verhaftung und Deportierung Fildermans zukommt, durch die eines der gefährlichsten Werkzeuge des internationalen Judentums unschädlich gemacht wurde.

Politik in Kürze

Bei einem feierlichen Appell überreichte General der Panzertruppen von Subidi, als einer der rangältesten Offiziere der alten österreichisch-ungarischen Armee, dem Kommandeur der 44. Infanterie-Division, Generalleutnant Dever, den bereits gestern veröffentlichten Erlass des Führers über die Namensverleugung: „Reichsarenader-Division Hoch- und Deutschmeister“.

Eine im Raum Westliche Luft eingeseßte Aachseubeneinheit hat in der Zeit vom 1. März bis 31. Mai 1943 über 140 000 Tonnen Verpflegung, Munition, Bekleidung usw. an die Front gebracht und dabei 1,7 Millionen Sabr-Kilometer zurückgelegt.

Der Duce ernannte gestern zum neuen Unterstaatssekretär im Korporationsministerium und zugleich als Kommissar für die Siedlung und Kolonisation den Nationalrat Dr. Vito Contri.

Eine fünfte Gruppe serbischer Jungbauern wurde durch Ministerpräsident Ribbick verabschiedet, um sich in Deutschland mit den Methoden der Landwirtschaft vertraut zu machen.

Der Engländer Douglas Reed, der 1937 Eden nach Moskau begleitete, hat festgestellt, daß das sowjetische Zensur-Departement ausschließlich aus Juden bestehe.

Neues aus aller Welt

Gefängnis für verbotene Raufschäfte. Vom Amtsgericht Detmold wurde der Möbelhändler Josef Lindner aus Oberlaber, der sich Lebensmittel und Süßwaren ohne Marken zu verschaffen wußte und sie an Angehörige von Möbelgeschäften abgab, um bevorzugt mit Möbeln bedient zu werden, zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis sowie 5000 Mark Geldstrafe verurteilt. Vom Landgericht Detmold wurde der Samenhändler Ernst Ahrens, der Sämereien gegen Lebensmittel, Eier und Geflügel auskaufte und zum Teil zu Ueberpreisen weiter veräußerte, zu zwei Jahren Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Das Haispferd im Schwimmbad. Eine Ueberreichung erlebten die Kinder, die auf ihrem Schulweg plötzlich ein spazierengehendes Zwerchpferd entdeckten. Das aus dem Zoologischen Garten entkommene Tier, offenbar erkrankt, stürzte und stürzte sich durch die zu ebener Erde gelegenen Scheiben des Hallenschwimmbades, wo es in einem Schwimmbecken zu Tode starb.

Kurbans Wai-Scheideng zum Abruch angeboten. Zeitungsinfanterie kündigen den Verkauf des gesamten Hotelkomplexes des zum Abruch bestimmten Kurbanses Wai-Scheideng an. Damit vollzieht sich unter dem Druck der Verhältnisse das Schicksal eines weltbekanntesten schweizerischen Bergkurortes. Mit dem Hotel wird auch die Bergstraße abgebrochen und als Abfallmaterial verwendet.

Wenn man Petroleum ins Feuer gießt. In Sibiriensnstadt aok eine ältere Frau, die ihr Wirtagsmaß fochen wollte, um das Feuer zu entfachen, auf die glimmenden Holzreste Petroleum. Durch eine herausschlagende Stichflamme fing die Kleider der Frau an zu brennen. Der Hauswächter, der auf die Hilfschreie der Frau herbeieilte, konnte die Frau noch eben vor dem Verbrennungstode retten. Sie trug aber schwere Brandverletzungen davon.

Strenge Maßnahmen gegen die Flecktyphusgefahr. Nach der Erklärung des türkischen Gesundheitsministers über die Flecktyphusgefahr wurden bereits in 3 fta n u t strenge Maßnahmen ergriffen. Acht kleinere Hotels, die den Hygienevorschriften nicht entsprachen, wurden geschlossen, 16 andere mit Geldstrafen belegt. Einige der öffentlichen türkischen Bäder wurden für die Entlastung Minderemittelter reanitiert und bereits mehr als 1000 Personen swanasweise gebadet. Man trägt sich in Istanbul auch mit dem Gedanken, familiäre Sichtvisaführer vorübergehend zu schließen.

Schreckensszenen in Hollywood. Wie aus Los Angeles gemeldet wird, fiel der Senationslust der Filmgewaltigen Hollywoods wieder ein junges Menschenleben zum Opfer. Gedreht wurde eine Szene, in der ein junger Jäger verlor, einer Wäin ihre vier Finger wegnahm. Dargestellt wurde der Jäger durch eine männlich verkleidete blutige Schauspielerin. Angeblich hatte ein Zehnbänder der Wäin genugsam dressiert. Doch kaum hatte das junge Mädchen einen der kleinen Wäin ergriffen, als die Wäinmutter sich auf das Mädchen stürzte, es mit den Vorderranken umschlang und zu Boden drückte. Eine Stunde später verschied die Unalstliche.

Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: 11.30 bis 12.30 Uhr: Doretten von gestern und heute; 15 bis 15.30 Uhr: Konzertmusik im Volkston; 15.30 bis 16 Uhr: Dieb- und Klaviermusik von Brahms; 16 bis 17 Uhr: Buntes Opernkonert; 17.15 bis 18.30 Uhr: Zeitgenössische Unterhaltungsmusik; 20.15 bis 22 Uhr: Nico Dostals „Manina“ (Wiederholung). - Deutschesender: 17.15 bis 18.30 Uhr: Von Saydn bis Paul Höffer; 20.15 bis 21 Uhr: Symphonische Musik von Harald Genzmer; 21 bis 22 Uhr: Franz Liszt: Nymphodie eines Lebens.

Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Nun, schwäbische Hausfrau, mustere! Appell der Gaufrauenvereinsleitung zur Schuh- und Spinnstoffsammlung

Die NS. Frauenvereinsleitung — Deutsches Frauenwerk schreibt uns:

Zum 3. Mal während des Krieges wird die deutsche Frau zu einer Spinnstoffsammlung aufgerufen. Man braucht ihr heute nicht mehr zu sagen, welche wichtige Rolle in der Kriegswirtschaft gerade das Textilmaterial spielt, daß keine Faser verloren geht. Manches Stück wird noch zu ändern oder zu flicken sein — das geschieht in den Nähstuben der NS. Frauenvereins, aus anderen Resten wird durch geeignete Bearbeitung neuer Stoff hergestellt.

Als besonderer Umstand kommt diesmal noch die Sammlung ausgebildeten Schuhwerkes hinzu. In vielen Haushaltungen findet sich Schuhwerk, dessen Kappe klappt wie ein Maul, das, zerrissen und zerlumpt, auch vom geschicktesten Schuhmacher nicht mehr zu heilen ist für den eigenen Gebrauch. Aber das kleinste hübsche Leder kann heute wieder der industriellen Weiterbearbeitung zugeführt werden. Darum — anstatt solche unheilbaren Schuhe irgendwo in einen Winkel zu stellen oder gar zum Abfall zu werfen, packe man sie zusammen und führe sie der Schuhfabrik zu.

Nun, schwäbische Hausfrau, mustere dein Textil- und Schuhmaterial durch und scheide aus, was du nicht brauchst. Sei nicht kleinlich und gib alles her, was du entbehren kannst. Du hilfst auf deine Weise damit zum Sieg des ganzen Volkes. Die Spenden werden diesmal nicht abgeholt, sondern müssen selbst auf die Sammelstelle gebracht werden. Nur für alte und gebrechliche Leute, denen das Gehen beschwerlich ist, steht die Stillerjugend zur Abholung der Pakete bereit. Auf keinen Fall darf man vergessen, sich einen Spendenschein ausstellen zu lassen.

Vorbildlicher Eifer unserer Jugend bei der Stoffsammlung

Gestern sammelten im ganzen Kreis Calw unsere Jungen und Mädchen Stoffe, alte Kleider, Schuhe usw. Vorab in den Städten Calw und Nagold legten sie wieder einmal einen vorbildlichen Sammelkurs an den Tag. Kreppaus, treppab liefen sie unermüdet, trugen zusammen, was die Hausfrauen an Entbehrlichem abzugeben hatten, und brachten bzw. fuhren es mit Handwagen zu den Sammelstellen. Der Appell der Jungen und Mädchen an die Mütter und Frauen war nicht vergeblich. Die deutsche Frau gibt gern und oft, das wissen wir. Wenn sie nochmals aufgerufen ist, ihr gerüttelt Maß zur Kriegsführung auch jetzt durch Abgabe von Spinnstoffen beizutragen, so ist dies ein Appell an das große Herz der Heimat, die in Gemeinschaft mit der Front auch die härtesten und schwersten Schläge zu überwinden wird für den Endsieg und damit für Deutschlands Zukunft.

Ein „Pionier der Milchwirtschaft“ gestorben

Im Alter von 73 Jahren starb nach einem arbeitsreichen Leben der weit über die Grenzen seines Dorfes und des Bezirks Nagold hinaus bekannte und geschätzte Hirschwirt Wilh. Dürr von Wart. Unter ungewöhnlich starker Beteiligung wurde er gestern zur letzten Ruhe beigesetzt. Still und bescheiden ging er seine eigenen Wege und widmete sich trotz der Fülle von Arbeit im eigenen Hause zahlreichen öffentlichen Aufgaben, von denen die Milchverarbeitung und -verwertung sein Lebensgebiet war.

Schon 1896 begann er den Milchhandel und erschloß damit den Landwirten seines Ortes und der ganzen Umgebung eine neue Einnahmequelle. Auf diesem Gebiet erlebte er gute und schlimme Zeiten. Sein besonderes Verdienst sind die Gründungen der „Milchverwertungsgenossenschaft Nördlicher Schwarzwald“, deren Vorstand er über zwei Jahrzehnte war, und der „Molkereigenossenschaft Ebhausen und Umgebung“, deren Aufsichtsratsvorsitzender er seit der Gründung im Jahre 1925 war. Der Bau des Milchhofs Pforzheim verband ihn und nur wenigen anderen Männern der näheren Umgebung seine Entstehung. In Zeiten wirtschaftlichen Niederganges, als der Milchpreis unter 10 Pfennig für das Liter sank, wußte er neue Wege zu beschreiten und ging beispielgebend voran.

Hirschwirt Dürr hat sich aber auch sonst große Verdienste um seine Mitbürger erworben, die an dieser Stelle nicht alle aufgezählt werden können. Mit dem Ausbau seines vorbildlich geführten Gasthofes zu einer gern besuchten Fremdenpension, der Umlegung eines vorbildlichen Freischwimmbades u. a. m. trug

er nicht wenig dazu bei, daß Wart zu einem Höhenort wurde, der sich von Jahr zu Jahr stärkeren Besuches zu erfreuen hatte.

Am Grabe würdige Bürgermeister Mühl-Ebhausen als Vorstand der „Molkereigenossenschaft Ebhausen und Umgebung“ sowie als Aufsichtsratsvorsitzender der „Milchverwertungsgenossenschaft Nördlicher Schwarzwald“ die vielen Verdienste des Verstorbenen und feierte ihn als „Pionier der Milchwirtschaft“. Gleichzeitig sprach er im Auftrage des Leiters des Milchhofs Pforzheim, Direktor Schöber. Weiter sprachen für die Gemeinde Wart Bürgermeister Hartmann, für die Darlehenskasse Wart Jakob Hertler, für die Kreisbauernschaft Kreisbauernführer Kalmbach-Ebhausen und ein Vertreter der Kriegerkameradschaft Wart.

Als letzte Grüße schmückten zahlreiche Kränze den Grabhügel des Toten, dessen Andenken in Wart und in weitem Umkreis in gutem Andenken bleiben wird.

„Viel Spaß“

bei den Nagolder Lazarettsofdaten

Die NSG. „Kraft durch Freude“, die im Auftrag des DRK die Lazarettbetreuung versteht, brachte gestern die Spielgruppe „Viel Spaß“ nach Nagold, die erstmals in dieser Zusammenfassung auftrat, um anschließend weitere Gastspiele in den einzelnen Lazaretten des Kreises Calw zu geben. Die bunte Reihe der Darbietungen ließ denn auch die Lacher toll und ganz zu ihrem Rechte kommen. Ohne Unterbrechung folgten: Tanz-Duos, Operettenlieder und Chansons, Zauberstücke und Humor

Zulassungskarten für Reisen zu Pfingsten

Die gewaltigen Leistungen der Reichsbahn jetzt nicht weiter ausdehnbar

Für den Pfingstverkehr sind wieder Zulassungskarten notwendig, und zwar vom 10. bis 16. Juni (Donnerstag vor Pfingsten bis Mittwoch nach Pfingsten) für die meisten Schnell- und Eilzüge, ferner am 12., 13. und 14. Juni (Pfingstmontag, Pfingstsonntag und Pfingstmontag) für Personenzüge von Stuttgart in Richtung Mühlacker, Heilbronn, Schwab. Hall, Nördlingen, Ulm, Tübingen, Tuttlingen und Calw. Die Ausgabe der Zulassungskarten ist neu geregelt worden. An Berufstätige, die mit Arbeiterbefreiung Schnellzüge benötigen, sowie an Personen mit Ausweisen für kriegswichtige Reisen werden Zulassungskarten vorzugsweise am dritten Tag vor dem Verkehrstag, an andere Reisende vom zweiten Tag vor dem Verkehrstag an ausgegeben.

Der Fernverkehr, der eine Steigerung infolge der starken Beanspruchung der Reichsbahn für kriegswichtige Aufgaben nicht mehr erlauben kann, darf durch unwichtige Pfingstreisen auf keinen Fall belastet werden. Um dennoch zu Pfingsten die Möglichkeit zu geben, daß jeder einige Tage der Entspannung und Erholung außerhalb der Großstädte verbringen kann, werden die Reichsbahndirektionen den Verkehr in die Umgebung der Großstädte bis zur Grenze von hundert Kilometer verstärken.

Die Deutsche Reichsbahn hat das anscheinend Unmögliche möglich gemacht und hat nicht nur den verstärkten Wirtschaftsverkehr und den ungeheuer angeschwollenen Wehrmachtverkehr bewältigt, sondern auch noch die zusätzliche Belastung des steigenden Zivilverkehrs ertragen. Nunmehr ist jedoch die Grenze erreicht, und gerade im Hinblick auf den bevorstehenden Pfingstverkehr ergibt deshalb der Appell an die Disziplin jedes Deutschen, eine Reise zu unterlassen, die ihn weiter führt, als im Interesse der Erhaltung von Kraft und Material verantwortet werden kann.

Noch einmal will die Deutsche Reichsbahn davon Abstand nehmen, Zwangsmaßnahmen zum Pfingstverkehr zu ergreifen und will noch einmal die

in allen Schattierungen. Ausführliche Waren: Einar Klasing (Flügel), Schwester Chyna (Tanz), Helotte del Cott (Gesang), Willi Feserich (Satiriker und Typendarsteller), Beno Jano (Zauberei), die drei Dohinis (die lustigen Straßenjäger und Volksmusikanten). Die beiden letzteren waren mit ihren originalen und originellen Vorträgen, die in der Art der bekannten Kölner Rundfunkjäger im Moritgenton und unter fabelhafter Nachmachung der einzelnen deutschen Dialekte wiedergegeben wurden, einzigartig und fanden stürmischen Beifall. Ueberhaupt gaben sämtliche Künstlerinnen und Künstler ihr Bestes und verdienen volle Anerkennung.

Fritz Schläng.

Sport in Nagold

Leichtathletikmeisterschaften der Sportfreizeit Calw, Freudenstadt und Horb am Sonntag

Den Kriegsverhältnissen entsprechend, werden diese Meisterschaften gemeinsam auf dem Nagolder Sportplatz durchgeführt. Eine reichhaltige Wettkampffolge gibt sowohl den Älteren, wie vor allem auch der Jugend Gelegenheit, ihren Leistungswillen unter Beweis zu stellen. In der Wettkampfsammlung sind für 100, 400, 800, 1500, 10000 m, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen, Diskus, Speer, 4 mal 100 m-Staffeln, sowie Dreikämpfe der Altersklassen. Die größte Spannung wird, wie jedes Jahr, den Entscheidungen der Laufwettkämpfe zufallen, insbesondere wird interessanter, inwieweit die Jugend ihre Leistungen vom letzten Jahr halten, oder noch verbessern wird.

Aus den Nachbargemeinden

Wildberg. Für 40jährige treue Dienstzeit bei der Reichsbahn wurde Reichswärter Gustav Braun auf Posten 36 in Wildberg geehrt und ihm vom Führer eine Auszeichnung verliehen.

Währenddessen ist Lewis zum Flußufer gelangt. Für den Fall einer Flucht hatte er sich mit Gomez an der Stelle verabredet, wo ihr kleines Boot mit dem Außenbordmotor verankert liegt. Sanft schaukelte das Boot, das Mond glüht über den Wellen. Niemand ist zu sehen. „Gomez, Gomez —“ ruft er halblaut. Als keine Antwort kommt, durchfährt den jungen Arzt heißer Schreck. Vielleicht ist der Kamerad noch in Gefahr. In Gedanken taucht er nach seiner Patronenpatrone, überlegt, welchen Weg der Kreole und Besam-Billy eingeschlagen haben könnten. Ob sie noch leben? Sein wahres Ohr hört ein leises Klackeln, er sieht in einiger Entfernung Neger aus der Dschungel treten. Entsetztes Trommeln, immer derlei dumpf an- und abwechselnde Ton. Schnelle Flucht ist die einzige Rettung.

Schnell ist er im Boot, reißt den Motor an und schießt mit dem Revolver die Ankerleine durch. Die Strömung des Flusses ist stark, das kleine Schiff treibt rasch davon. Jetzt hat eine Schar Wilder das Ufer erreicht, Rechts und Links von Lewis klafften Speere ins Wasser. Er wirft sich hin, steuert im Liegen. Immer leiser werden die Speere, kaum noch hörbar ist das Trommeln. Hinter der großen Biegung des Flusses wagt Bob Lewis, sich aufrecht zu setzen. Die Morgendämmerung hebt die schwarzen Schleier der Nacht von der Dschungel, an einem rötlich angelauchten Himmel steht klar der letzte Stern, „Ergin“, sagte Bob erschrocken, und jählich streicht Bob über den glatten Bootstrand. Der Name löst in ihm eine unbändige Freude an Leben aus, aber zugleich auch eine schmerzliche Gewißheit, daß die meisten Menschen ihr Glück teuer bezahlen müssen. Und mit selbstquälerischer Ironie erinnert er sich, daß er ihm sogar schon einmal Vorkauf gegeben hat.

Ein Aufruf des Generalbevollmächtigten Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz gibt bekannt: Die Anforderungen des totalen Krieges belasten die Deutsche Reichsbahn so sehr, daß es ihr nicht möglich ist, einen zusätzlichen Personennverkehr in der Pfingstzeit durchzuführen. Es muß daher von jedem verlangt werden, daß er alle vermeidbaren Reisen gerade in den Tagen unterläßt, in denen erfahrungsgemäß die Reichsbahn besonders stark belastet ist. Abgesehen von den sehr wenigen Fällen, in denen geschlossene Arbeiterurlaubstransporte von und nach dem Ausland durchgeführt werden, sind daher in der Zeit vom 11. bis 16. Juni keine Urlaubsreisen oder Familienheimfahrten anzutreten oder zu beenden.

Arbeiter, Angestellte und Betriebsführer, legt also Urlaub und Familienheimfahrten so, daß nicht gerade Reisen in der Pfingstzeit notwendig werden! Halte die Reichsbahn an diesen Tagen für wichtige Kriegs- und lebensnotwendige Transporte frei und helfe auf diese Weise mit, den Einsatz der Deutschen Reichsbahn zugunsten des totalen Krieges zu erleichtern!

Meisterinnen geben ihr Können weiter

Zweijährige Ausbildungslehrgänge für befähigte Hausfrauen - Viel gelernt im Unterricht

Die Hausfrau hat heute innerhalb der Volkswirtschaft ihre besonderen Aufgaben. Von ihrem verantwortungsvollen Planen und richtigen Wirtschaften ist die Gesundheit und die Schaffenskraft ihrer Familie abhängig. Es ist jedoch nicht allein damit getan, daß sie ihrem Haushalt vorsteht und ihn durch planvolle Vorkaufs- und Wirtschaftssinnvoll in den Volkswirtschaft einbaut, vielmehr soll sie auch in der Lage sein, junge Mädel, die durch das Pflichtjahr zu ihr kommen oder ihre hauswirtschaftliche Lehre ableisten wollen, anzuleiten und auszubilden. Darüber hinaus werden für die Mütterlehrgänge der Deutschen Frauenvereins und bei den Arbeitsgemeinschaften des DMW-Werkes Glaube und Schönheit laufend taugliche Frauen benötigt, die aus ihrer alltäglichen Praxis heraus ihre Erfahrungen und Erkenntnisse weitergeben können.

Zur Erreichung dieser Ziele wurden von dem Deutschen Frauenwerk überall in den größeren Städten Meisterhausfrauenkurse eingerichtet. Die Teilnahme beruht auf der freiwilligen Meldung der Hausfrauen, jedoch wird von den verantwortlichen Stellen darauf geachtet, daß nur tüchtige und für ihren Beruf besonders befähigte Hausfrauen erfasst werden. In Zusammenarbeit mit einer Städtischen Fachschule werden dann die Frauen in Kurzen von 20 bis 30 Teilnehmerinnen ausgebildet. Zwei Jahre hindurch kommen sie einmal in der Woche in der Schule zusammen, um hier in fünf Unterrichtsstunden auf ihr Meisterhausfrauenpraktikum vorbereitet zu werden.

Unter Leitung von den Fachkräften der Schule werden die Hausfrauen in allen Fragen der Hauswirtschaft, der Kranken- und Säuglingspflege, der nationalpolitischen Volkswirtschaft und des häuslichen Erziehungswesens theoretisch und praktisch weitergebildet. Vorträge von Vertreterinnen des Deutschen Frauenwerkes, des Arbeitsamtes, der Deutschen Arbeitsfront und des Reichsnährbundes zeigen ihnen die erweiterten Aufgaben ihrer zu-

künftigen Hausfrauentätigkeit auf, die sie vom rein häuslichen Denken zum Planen innerhalb der Volkswirtschaft führen sollen.

Eine schwierige Aufgabe, aber wir haben ja viel gelernt“, überlegte eine Hausfrau bei einer Abschlussprüfung. Dabei bemühte sie sich, ihre vier Gedanken an Pfingstfest so kunstvoll aufzutischen, daß jeder der dreißig Gäste durch eine kleine Kostprobe ihre Wadlung beurteilen konnte. Und sie schaffte es! Die Prüfungskommission, die sich aus Vertreterinnen der NS-Frauenvereins, des Unterrichtsministeriums usw. zusammensetzte, war mit ihren Leistungen zufrieden.

Aber auch die übrigen Ergebnisse der Meisterhausfrauenprüfung waren erstreblich. Unter dem Motto: „Aus alt in neu“ hatten die Frauen vornehmlich bei ihren Nebenarbeiten viel Nützliches geschaffen.

Bei den hauswirtschaftlichen Arbeiten, dem gründlichen Reinigen der Zimmer und Möbel, zeigten die zukünftigen Meisterhausfrauen gleichfalls ihr überdurchschnittliches Können, was bei dem Zubereiten der vielfältigen Speisen erst recht zum Ausdruck kam. Mit einfachen, der heutigen Zeit entsprechenden Mitteln stellte jede Hausfrau eine schmackhafte Mittagsmahlzeit für vier Personen zusammen.

Die vielfachen guten Ergebnisse dieser Prüfung zeigen somit, daß die Hausfrauen während des zweijährigen Lehrganges nicht nur ihre eigenen Erfahrungen untereinander austauschen und erweitern konnten, sondern auch, daß sie viel grundlegendes Neues gelernt hatten. In einer kleinen Feierstunde erhielten sie die Urkunden, in denen ihnen bescheinigt wurde, daß sie mit Erfolg an einem Meisterhausfrauenkurs teilgenommen haben. Die Meisterhausfrauen werden nunmehr ihr erworbenes Wissen innerhalb der volkswirtschaftlichen Arbeit für weitere Aufgaben zur Verfügung stellen und wollen in einer Arbeitsgemeinschaft ihre Kenntnisse immer weiter gegenseitig ausbauen und vertiefen.

H. Od.

Vom Schicksal verweht

Roman von Hella Gutfeld.

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell b. München.

(7. Fortsetzung)

Während Gomez aus einem kleinen rückwärtsigen Fenster springt und Besam-Billy ihm folgt, öffnet Bob wieder ein wenig die Tür. Schußbereit hält er den Revolver in der anderen Hand.

Die Gestalt eines riesigen Negers wird hinter einem der Mangobäume sichtbar. Er hebt den Speer und läuft zum Bungalow zu, um den Gefallenen zu rächen. Da bemerken sie Gomez und Besam-Billy, die über die Dschungel in die Dschungel zu flüchten versuchen, und in der Meinung, es sei niemand mehr in dem Bungalow, machen sie sich auf die Verfolgung. Mit Erstaunen sieht Lewis, daß sein Speer mehr geflogen kommt. Der Negor scheint sich ihm im Augenblick frei zu sein. Schnell entlocken, verläßt er das Holzhaus. Er weiß, im Bungalow ist er auf die Dauer verloren. Die Tropennacht gibt ihm eine Lebenschance. Gomez und Besam-Billy haben einen schmalen, getretenen Saumpfad gefunden, die sich durch mannshohe Farn zieht. Ihr Atem leuchtet. Die Verfolger scheinen ihre Spur verloren zu haben.

„Besam-Billy, ich glaube, wir sind gerettet!“ meint Dr. Gomez fast ungläubig. Der Neger, der vor ihm läuft, wendet sich um, er nickt. In diesem Augenblick gibt der Boden unter seinen Füßen nach, mit einem Aufschrei stürzt er in eine Falle, die mit Blättern und Gras überdeckt war. Gomez steht am Rande der Grube, er kann den Anblick nicht fassen, der sich ihm bietet: Besam-Billys Körper am Boden der Falle liegend von unzähligen Pfeilspitzen durchbohrt. Wie erstarrt vor Schreck steht er, daß drei, vier Neger hinter einem Farnbüschel herbeispringen und sich auf ihn stürzen. Er versucht nicht einmal mehr, seine Pistole aus dem Gürtel zu ziehen.

Währenddessen ist Lewis zum Flußufer gelangt. Für den Fall einer Flucht hatte er sich mit Gomez an der Stelle verabredet, wo ihr kleines Boot mit dem Außenbordmotor verankert liegt. Sanft schaukelte das Boot, das Mond glüht über den Wellen. Niemand ist zu sehen. „Gomez, Gomez —“ ruft er halblaut. Als keine Antwort kommt, durchfährt den jungen Arzt heißer Schreck. Vielleicht ist der Kamerad noch in Gefahr. In Gedanken taucht er nach seiner Patronenpatrone, überlegt, welchen Weg der Kreole und Besam-Billy eingeschlagen haben könnten. Ob sie noch leben? Sein wahres Ohr hört ein leises Klackeln, er sieht in einiger Entfernung Neger aus der Dschungel treten. Entsetztes Trommeln, immer derlei dumpf an- und abwechselnde Ton. Schnelle Flucht ist die einzige Rettung.

Schnell ist er im Boot, reißt den Motor an und schießt mit dem Revolver die Ankerleine durch. Die Strömung des Flusses ist stark, das kleine Schiff treibt rasch davon. Jetzt hat eine Schar Wilder das Ufer erreicht, Rechts und Links von Lewis klafften Speere ins Wasser. Er wirft sich hin, steuert im Liegen. Immer leiser werden die Speere, kaum noch hörbar ist das Trommeln.

Hinter der großen Biegung des Flusses wagt Bob Lewis, sich aufrecht zu setzen. Die Morgendämmerung hebt die schwarzen Schleier der Nacht von der Dschungel, an einem rötlich angelauchten Himmel steht klar der letzte Stern, „Ergin“, sagte Bob erschrocken, und jählich streicht Bob über den glatten Bootstrand. Der Name löst in ihm eine unbändige Freude an Leben aus, aber zugleich auch eine schmerzliche Gewißheit, daß die meisten Menschen ihr Glück teuer bezahlen müssen. Und mit selbstquälerischer Ironie erinnert er sich, daß er ihm sogar schon einmal Vorkauf gegeben hat.

Professor Forster macht Morgens um 10 im Hospital für Weiße, seine Assistentin Dr. Varjen, begleitet ihn. Die Kranken lieben die schonen stille Virginia mit den ruhigen Bewegungen, weil sie ihr Lächeln gleichmäßig an Arme und Reiche verschönt. Sie ist immer für alle da. In ein paar freien Minuten sitzt sie sogar an Mr. Sedgewicks Bett und nimmt einen dringenden Geschäftsbrief auf, was ihr das ganze Hygiene-Departement als Leistungspunkte für Langmut anrechnet. Oder sie berät mit Frau Dupont, der Gattin eines Kolonialangestellten, wo deren Kinder während ihres Aufenthalts im Hospital unterzubringen seien.

Virginia schließt die Tür zum Saal 2, während sie und Forster langsam den Korridor entlanggehen, meint der Professor befehdiglich: „Na, unseren schwersten Fall hätten wir auch durch. Geben Sie heute Nachmittag noch mal „Vitamin C intravenös“ und morgen sehen wir dann weiter. Haben Sie sonst noch etwas für mich?“

Virginia kehrt nervös und übernünftig aus. „Nein, Herr Professor, nur hätte ich Frau Dupont gern in ein Einzelzimmer gelagert, ich möchte sie nicht im großen Saal lassen.“

„Ja, die kleine Frau ist überrennt, ich weiß schon. Na, dann nehmen wir doch das Zimmer von Dr. Wiber.“

„Da liegt doch Dr. Sedgewick, Herr Professor!“

„Ach ja, richtig. Wollte der nicht heute schon wieder aufstehen? Forster stößt die Penderstüre an, durch welche die Abteilung, in der die Ärzte wohnen, von dem Hospital getrennt ist.“

„Ja, was machen wir denn da?“ Der Blick des Professors fällt auf die Tür, vor der er und Virginia gerade stehen. Auf zwei in Metallrahmen stehenden Pappkarten sind die Namen der beiden Ärzte der Dschungelstation zu lesen. „Wir könnten höchstens das Zimmer von Lewis und Gomez nehmen.“ Als er Virginia Varjens erschrockene Augen sieht, vollendet er: „Nur solange, bis sie zurückkommen, natürlich!“

(Fortsetzung folgt.)



Schwäbisches Land

Die Gauhauptstadt meldet

Das seltene Jubiläum der 50jährigen Zugehörigkeit zu einer Betriebsgemeinschaft feierte das Geschäftsmittglied Gustav Höpfer der Daimler-Benz AG in Stuttgart-Untertürkheim, der als Dreher eintrat und noch heute in voller Tätigkeit im Alter von fast 70 Jahren seinen Arbeitsplatz ausfüllt. Er ist das einzige noch lebende Geschäftsmittglied der Daimler-Benz AG, mit einer 50jährigen Dienstzeit; sein Bruder, Otto Höpfer, hat 46 Dienstjahre bei Daimler-Benz.

Auf der Kreuzung Schreiber- und Böblingler Straße stießen ein Straßenbahnzug der Linie 6 und ein Lastkraftwagen zusammen. Dabei wurde der Triebwagen des Straßenbahnzuges erheblich beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Kriegsfreiwillige der HJ verabschiedet

nsg. Stuttgart. Obergebietsführer Sundermann besuchte mit dem Höheren HJ- und Polizeiführer Südwelt, HJ-Gruppenführer, Generalleutnant der Waffen-HJ, Hofmann, einen Lehrgang der Hitler-Jugend im Wehrerziehungslehrgang in Kitzingen. Mit dem Abschluß der Ausbildung endete zugleich die achtjährige Dienstzeit dieser Jungen in der Hitler-Jugend. Die zum Appell angetretenen Kriegsfreiwilligen der Hitler-Jugend, die in Kürze zur Waffen-HJ einrücken, folgten gespannt den Ausführungen ihres Obergebietsführers, der sie mit einer herzlichen Ansprache verabschiedete. HJ-Gruppenführer Hofmann sprach anschließend über die Aufgabe und den Werdegang der Schutzstaffel und den Einsatz der HJ-Waffenverbände, die in der kurzen Zeit ihres Bestehens höchsten Ruhm an ihre Fahnen hefteten. Das Geheimnis ihrer Leistungen besteht nicht nur in der sorgfältigen Auslese, sondern vor allem in der Erfassung des ganzen Menschen, der immer ein politischer sein muß. Der Lagerführer, Stammsführer Mutsch, konnte im Verlauf seines Abschlußberichts über die Ausbildung dem Obergebietsführer eine Summe von 5833,73 Mark für das Deutsche Rote Kreuz übergeben, die von diesem Lehrgang gesammelt worden war als Zeichen der Bereitschaft und des Zusammengehörigkeitsgefühls der Jugend mit der Front.

Mädchenschule in Göppingen vollendet

Göppingen. Durch Erlass des württembergischen Kultministers vom 21. Mai wurde die Mädchenschule in Göppingen als Volkshochschule für sprachliche und der hauswirtschaftlichen Form mit dem Recht zur Abhaltung einer eigenen Prüfungsprüfung anerkannt.

Starke Erdbebenshäden in Tübingen

Tübingen. Das starke Erdbeben am 28. Mai hat in Tübingen etwa 500 Kamine beschädigt oder ganz zerstört. Dächer und Mauerwerke in alten

Häusern durchbrochen und Biegel gelöst. An der Ostseite der altberühmten Stiftskirche sind an der äußeren Umwallung an einzelnen Stellen die Epochen abgebrochen und haben die vor Jahrzehnten erst ausgeführte neue Umwallung durchbrochen. Wie im November 1911 ist auch die fagen-umwobene Burmlinger Kapelle hart mitgenommen worden. Die dem Dorf zugehörige Giebelspitze ist stark durchbrochen.

nsg. Waiblingen. Die Mitgliederzahl ist bei der NSD in Kreis Waiblingen von 7089 Volksgenossen auf 12 474 gestiegen. Die gründliche Werbung für das große deutsche Sozialwerk hat also eine Zunahme von 5385 Mitgliedern gebracht. Damit ist der Kreis Waiblingen im Gau an die zweite Stelle gerückt.

Mergentheim. Stadtpfarrer i. R. Schnizer feierte dieser Tage mit seiner Gattin Anna geb. Rohr das diamantene Ehejubiläum.

Eichenbach, Kr. Göppingen. Der über den Kreis Göppingen hinaus bekannte Bühnenaussäuger Baumwart Christian Häberle aus Eichenbach konnte dieser Tage auf einigen Grundstücken der Gemarkung Stechweisen 78 der schädlichen Rager aus Strecke bringen.

Kultureller Rundblick

Neues von den Württembergischen Staatstheatern. Am Freitag gastiert Alf Raub wieder als Cavatotti in „Tosca“ im Großen Haus. — Im Kleinen Haus findet am Samstag die 50. Aufführung von Georg Schünablers Traödie „Heros und Karipina“ mit Iris Brand und Elsa Plessner in den Titelfrollen statt. — Zur Feier von Friedrich Hölderlins 100. Geburtstag wird am Sonntag im Kleinen Haus „Der Tod des Emzardokleus“ mit Franz Michael Aland in der Hauptrolle erbracht. Die Bühnenbilder sind von Max Brühse vom Hessischen Landestheater Darmstadt als Gast. Der Inszenierung von Paul Ribb liegt die Textanordnung von Georg Seidler zugrunde. — Das Schauspiel „Der Tod des Emzardokleus“ wird am Sonntag im Kleinen Haus „Der Tod des Emzardokleus“ mit Franz Michael Aland in der Hauptrolle erbracht. Die Bühnenbilder sind von Max Brühse vom Hessischen Landestheater Darmstadt als Gast. Der Inszenierung von Paul Ribb liegt die Textanordnung von Georg Seidler zugrunde. — Das Schauspiel „Der Tod des Emzardokleus“ wird am Sonntag im Kleinen Haus „Der Tod des Emzardokleus“ mit Franz Michael Aland in der Hauptrolle erbracht. Die Bühnenbilder sind von Max Brühse vom Hessischen Landestheater Darmstadt als Gast. Der Inszenierung von Paul Ribb liegt die Textanordnung von Georg Seidler zugrunde.

Die Träger des Mozart-Preises 1943. In diesem Jahr wird der Mozart-Preis der Johann-Wolfgang-Goethe-Stiftung zwei verdienten Geschichtsforschern der Gasse Teiermarkt und Kärnten verliehen werden. Die Verleihung geschieht durch die Reichsuniversität Graz. Am 8. Juni wird der Preis in einer Feierstunde an Professor Dr. Hans Pirchegger verliehen werden. Am 5. Juni findet die Verleihung des Preises an den Rürner Preisträger Gaukonservator Martin Wüste statt.

Hechingen. Bei einem Bauern in Stetten unter Soltau holte sich ein Fuchs während der Nacht sieben Junggänse; am hellen Tage erbeutete der Räuber bei einem anderen Besitzer eine Henne mit mehreren Jungen.

Quer durch den Sport

Deutsche Amateur- und Bogmeisterchaften. In der Seidelberger Stadthalle nahmen am Mittwochabend die deutschen Kriegs-Bogmeisterchaften mit den Vorrundenkämpfen ihren Anfang. Von den 18 Mannschaften nahmen vier vom Ablauf der Runden. So gab der Sachse Baisch gegen den Niederrhein-Beichtmüller Starosch in der zweiten Runde auf, der ungleiche Kampf zwischen Nationalbogler Herchenbach (Baden) und Puhl (Schwaben) wurde schon in der ersten Runde abgebrochen. Der Berliner Weltmeister Frank brachte bei Brandenburg (Niederrhein) in der zweiten Runde den Niederschlag an und das gleiche Ergebnis hatte der Badischer Bogler Frank gegen den starken Berliner Kleinwächter und Giffen (Moselland). Der Stuttgarter Vierler erlang gegen Schlawins (Sachsen) einen klaren Punktsieg.

Das Feldbergfest wird am 11. Juli zum 99. Male durchgeführt. In Marburg ist eine Doktorarbeit über die Geschichte des traditionellen Bergfestes der Feldbergbewohner erschienen, die von Dr. Paul Neb verfasst wurde und als Beilage überreicht werden wird.

Göppinger Freilichttheater spielt wieder

Das Göppinger Freilichttheater wird auch in diesem Sommer wieder seine Pforten öffnen. Bereits seit geraumer Zeit probt die Laienspielschar an dem neuen Stück, dessen Verfasser wiederum Eugen Specht-Göppingen ist. Der Autor, der in der Behandlung historischer Themen für die Freilichtbühne über eine große Erfahrung verfügt, hat diesmal ein historisches Schauspiel aus der Zeit des Siebenjährigen Krieges geschrieben, das den Titel „Korporal Diebemann“ trägt. Mit dem Beginn der neuen Spielzeit ist Mitte des Monats Juli zu rechnen.

Zentralinstitut für Theaterwissenschaft in Wien. In Wien wurde das Zentralinstitut für Theaterwissenschaft an der Universität Wien eröffnet. Direktor des Instituts ist Universitätsprofessor Dr. Lindermann. Mit der Schaffung des Instituts wurde auch ein Lehrstuhl für Theaterwissenschaft an der Wiener Universität gegründet.

Theaterwochen in Weimar. Das Deutsche Nationaltheater in Weimar wird in diesem Sommer, da die sonst üblichen Weimarerfestspiele der deutschen Jugend in diesem Jahr ausfallen, drei große Theaterwochen für die Öffentlichkeit durchführen. Zur Auf- führung gelangen acht große Schauspiele von klassischem Format und sechs große Opern.

Wirtschaft für alle

Die Württembergische Landesparlamente in Stuttgart, eines der ältesten Sparinstitute im Reich, das älteste in Württemberg, kann heute auf ein 125jähriges Bestehen zurückblicken. Aus kleinsten Anfängen hervorgegangen, hat die Sparkasse einen stolzen Aufstieg erlebt und durch ihre Bestrebungen nicht wenig zur wirtschaftlichen Schwäbischen Sparanstalt beigetragen. Gatten um die Jahrhundertwende die Einlagen 100 Millionen Mark betragen, so liegen sie bis zum Jahre 1913 auf 288 Millionen, die Zahl der Einleger von 117 000 auf 209 000. Nach der Inflation mußte neu begonnen werden. Die Spar- kasse hat heute bei 900 Zweigstellen im ganzen Lande den Stand vor dem ersten Weltkrieg mit 800 000 Sparern und 300 Millionen Mark Guthaben weit überschritten.

Umwandlung Stuttgarter Expeditionsfirma. Die bisher als GmbH geführte Expeditionsfirma Allgemeine Transportgesellschaft vormals Gomband & Manaffi, J. Leypoldt & Co. als folger Gebrüder Gerlach, und Adolf Enting, alle mit dem Sitz in Stuttgart, sind in Kommanditgesellschaften umgewandelt worden. Als persönlich haftender Gesellschafter getreten bei allen drei Gesellschaften neben zwei Kommanditisten Direktor Alexander Bogelfana, Kaufmann, Brandenburg an der Havel.

Kriegsvereinsrat im Erbhöfverfahren. Der Reichsjustiz- und der Reichsernährungsminister haben eine Verordnung über Kriegsvereinsrat im Erbhöfverfahren erlassen. Sie erstreckt in erster Linie eine Entlastung des Bauern von den Aufgaben der Mitwirkung bei den Erbhöfverfahren zugunsten eines ungetriebenen Einflusses in der Erbhöfverfahren. Deshalb wird bestimmt, daß nunmehr auch Altbauern bäuerliche Besitzer bei den Aneben- behörden sein können, die ihren Erbhöf nach dem Bestimmung des Reichserbhöfgesetzes bereits über- geben haben. Ferner werden die Anebenbehörden ermächtigt, eine Reihe von Entscheidungen auch ohne die bäuerlichen Besitzer zu treffen, sofern es sich um Angelegenheiten von geringerer Bedeutung handelt. In derartigen Fällen kann der Vorsitzende des Erbhöfgerichts auch allein entscheiden.

Gestorbene: Friedrich Mast, Fleischbeschauer a. D., Mötzingen; Johannes Reinhardt sen., 77 J., Erzgrube; Anna Schauble, 90 J., Zwerenberg; Hermann Großmann, Sägerei- meister a. D., 73 J., Höfen; Johanna Ström, Witwe, 73 J., Neuenbürg; Theo Seifried, 35 J., Heimerdingen; Reinhold Mürk, 25 J., Renningen.

Heute wird verdunkelt: von 22.16 bis 4.55 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boeg- ner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schrift- leiter F. H. Schöle, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig

Kreuzblütlein/Calw/Heidenheim,
2. Juni 1943

Mein lieber guter Sohn, Bruder, Neffe,
Enkel und Bräutigam

Gefreiter
Karl Reule

ist am 10. 5. im Alter von 20 Jahren in
Rusland an seiner schweren Verwundung
gestorben.

In stiller Trauer:
Marie Reule mit Satten, 3. 31. bei der
Wehrmacht. Die Geschwister und Ange-
hörigen. Die Braut: Gertrud Sunker,
Heidenheim.

Mödingen, 31. Mai 1943

Unfassbar hart und schwer traf
uns die Nachricht, daß mein innigst-
geliebter Mann, mein lieber Sohn, Schwieger-
sohn, Bruder, Schwager, Vöte, Onkel u. Neffe

Paul Hagenlocher

Obergefr. in einem Gebirgsjäger-Reg., Inhaber
des EK 2, des Inf. Sturmabzeichens und
der Eichenblüte

im Alter von nahezu 30 Jahren für seine
geliebte Heimat den Heldentod erlitten hat.
In unsagbarem Schmerz:

Die Gattin: **Klara Hagenlocher**, geb.
Haufer. Der Vater: **Karl Hagenlocher**,
Schreiner. Die Geschwister: **Karl Hagen-**
locher, 3. 31. bei der Polizei, mit Familie,
Christine Bäcker mit Familie, Wolf-
senhausen. **Christian Hagenlocher**, 3. 31. im
Osten, mit Familie. **Frída Baj m. Fam.**,
Großhutmär. **Alfred Hagenlocher**, 3. 31. i.
Feld, mit Familie. **Klara Leusel** mit
Fam. Wilhelm Hagenlocher mit Fran,
Feuerbach. Die Schwiegereltern: **Karl Walz**
mit **Frau Christine**, geb. Güllring, verw.
Haufer. **Helene Haufer**, **Elsa** und **Maria**
Walz und alle Anverwandten.

Trauerfeier am Sonntag, 6. Juni, nach-
mittags 1 Uhr.

Mit uns trauern um einen lieben, treuen
Arbeitskameraden **Ernst Lieb**, mit Familie,
Baugeschäft, **Rohe-Waiblingen**.

Oberschule Calw
Schüleraufnahme in Klasse I

Die Aufnahmeprüfung für Klasse I der Oberschule in Calw
findet am 1. u. 2. Juli statt. Zur Prüfung angemeldet und zugelassen
können werden Schüler und Schülerinnen, die ihrer Grundschulpflicht
genügt, d. h. die 4. Klasse der Grundschule durchlaufen und am 1. Sep-
tember 1943 das 12. Lebensjahr noch nicht überschritten haben.

Die Anmeldungen zur Prüfung haben bis zum 16. Juni
schriftlich oder mündlich durch die Erziehungsberechtigten zu erfolgen.
Dabei ist anzugeben: 1. Geburtstag und Geburtsort des Schülers bzw.
der Schülerin. 2. Seither besuchte Schule und Klasse. Mündliche An-
meldungen werden ab 7. Juni zwischen 11 und 12 Uhr Werktags, so-
wie Dienstags u. Freitags zwischen 15 u. 16 Uhr entgegengenommen.

Calw, den 1. Juni 1943

Der Leiter der Oberschule Calw:
Rick

Odermatt's
Dauerwellen
haben größte
Lebensdauer

Verloren
Erfazgrad

für Opel zwischen Pforzheim und
Bad Liebenzell.
Um Abgabe oder Benachrichti-
gung bitte

Metallwarenfabrik Ring
Bad Liebenzell
Ruf 198

Wohnungstausch

Biete in Tausch 3-Zimmerwoh-
nung, suche geräumige

4-Zimmerwohnung
in Nagold.
Zu erfragen

Nagold, Turmstraße 27, 1. Stock

Kauf-Gesuch

Batterie-Empfänger, 4-6 Röhren,
möglichst gut erhalten, gegebenen-
falls auch Auto-Empfänger, zu
kaufen gesucht. Preis bis zu
RM. 350.— Angeb. unter St. N.
128 an die Geschäftsstelle der
„Schwarzwald-Wacht“.

Suche für mich und meine
10jährige Tochter (Ober-
schule)

3-6-räumige Wohnung
zu mieten; evtl. auch
Haus zu kaufen.

Frau Dr. Brüggemann,
Essen, Dagobertstr. 5

Werde
Mitglied
der
NSU!

Wer nimmt einziges
guterzogenes Mädchen,
9 1/2 Jahre, in Pflege?
Höhere Schulbildungs-
möglichkeit erwünscht.

Frau Karl Rupperts,
Duisburg, Ruhrortstr. 51

Witwe mit 2 Kindern,
Mädchen von 13 und 11 J.
(Oberschule) sucht

2-3 Zimmer
(möbl. oder unmöbliert),
mit Küche oder Küchen-
benutzung als Dauer-
mieter. Bevorzugt
Lage in der Nähe der
Freundlichen Angebot er-
beten unter **J. D. 51566**
an **Schäffmannschen,**
Duisburg, Rhein,
Düsseldorfstr. 1/3.

NS-Frauenchaft
Jugendgruppe Nagold
Freitag 20 Uhr

Heimabend
im Haus der NSDAP.

Bereinigter Lieber- und
Sängerchor, Nagold
Heute 20.30 Uhr Singstunde

Kath. Gottesdienste
Calw: Heute (Himmelfahrtstest)
20 Uhr.

Größerer
Lagerraum
in Nagold sofort zu mieten gesucht.

Angebote unter **N. N. 128** an die Geschäftsstelle der
„Schwarzwald-Wacht“.

Krewe!
TREWEL

Garant guter
Arznei-Präparate
— seit 1873 —

Chem. Fabrik
Krewe!-Leuffen G. m. b. H.
Köln

Tausche ein 3 Ztr. schweres
Schwein gegen 1 Paar
starke Läufer
auch einzeln.
Sohs, Gauß, Wenden.

Wiesen
zu verpachten.

Mineralbrunnen A.-G.
Bad Teinach

Gut rasiert -
gut gelaut

ROT BART
KLINGEN

Durch abwechselndes Ge-
brauch der Schneiden wird
die Klinge voll ausgenutzt.
Für diesen Zweck tragen un-
sere Klingen Merkzahlen.

Damen-Armbanduhr
gefunden.

Paul Widmaier
Hofen, Klosterhof 49.

Nimm
Rücksicht auf sie!
Sei höflich
und hilfsbereit!

Das ist die schönste
Anerkennung für unsere
Frauen im Reichsbahn-
Dienst!

Kleinanzeigen bitte bar bezahlen!

Wird Ihr Wäschevorrat
kleiner?

Achten Sie einmal darauf; Wäsche
läßt sich heute nuschwer ersetzen.
Wenn Sie merken, daß Ihr Wäsche-
bestand kleiner wird, dann ist es
höchste Zeit dagegen etwas zu tun-
Sie stehen sonst eines Tages vor
leeren Schränken. Beginnen Sie so-
fort mit einer systematischen
Wäscheplanung und vermeiden Sie
alle Fehler, die zu einer Beschädi-
gung führen. Eine richtige Anlei-
tung zur längeren Erhaltung Ihrer
Wäschevorräte finden Sie in der
Henkel-Lehrschrift „Wäscheschädi-
gung und ihre Verhütung“.
Zusendung kostenlos.

Als Drucksache an:
Persil-Werke, Düsseldorf

Name: _____
Ort: _____

Sungfrau (Schneiderin)
sucht

Stelle im Haushalt
wo ihre 13jährige Tochter
Mitaufnahme findet.

Frau Wilhelm Köhn,
Duisburg,
Sternbüschweg 211 c

Suche für sofort jüngeres kräftiges
Mädchen
für Privathaushalt, evtl. auch als
Aushilfe.

Frau Maria Perrot, Calw,
Marktplatz 5.

Anno
Domini
1675

Bilsenkraut
bei Vollmond geröstet!

Unglaublich — aber so etwas wurde
einst ernsthaft gegen ansteckende
Krankheiten empfohlen! Heute wissen
wir, daß ansteckende Krankheiten
durch Bakterien verursacht werden.
Aerobische Desinfektion mit

„LYSOL“ und „SAGROTAN“
kann deshalb verhüten, daß kostbare
Leben vorzeitig zerstört werden. Selbst-
verständlich: Anwendung nur dann,
wenn wirklich Ansteckungsgefahr
droht — das verlangt die Zeit!

Schülke & Mayr A. G. Hamburg
Leitende Spezialfabrik für Desinfektionsmittel